

AUTOBAHNBAU / Die Groß-Enzersdorfer Bürgerinitiative will die Gemeindevertreter zu mehr Intervention bei der Planung der S 1 drängen. Vize Hegendorfer widerspricht: „Bis jetzt gibt es nur einen Strich auf der Karte.“

BIM empört: „Gemeinde untätig“

GROSS-ENZERSDORF / Noch immer keine Antwort auf ihre dringlichen Anfragen bekam die Bürgerinitiative Marchfeld-Groß-Enzersdorf (BIM) von den Verantwortlichen der Stadtgemeinde.

„Bürgermeister Hübl und die Groß-Enzersdorfer Stadt- und Gemeinderäte sind nicht bereit, sich in die Planungsphase der S 1 aktiv einzubringen“, zeigte sich Pressesprecherin Margit Huber enttäuscht. „Abwarten“ laute die Devise der Gemeindevertreter und dass man in dieser Phase sowieso nichts tun könne.

BIM führt jedoch einige Beispiele an, dass es auch anders gehe: In Raasdorf und Wien hätten engagierte Gemeindevertreter in Gesprächen mit der Asfinag für die künftigen Anrainer der Lobau-Autobahn Verbesserungen erreicht.

„Es ist empörend, dass das offizielle Groß-Enzersdorf untätig

bleibt, jegliche Intervention ablehnt und Verschlechterungen für die eigenen Bewohner stillschweigend hinnimmt. Ganz abgesehen davon, dass es unverständlich ist, wie sich eine Nationalpark- und Klimabündnisgemeinde eine Transitautobahn direkt vor die Haustür bauen lassen kann“, so Huber weiter.

Vizebürgermeister Hans-Jürgen Hegendorfer versteht die Aufregung nicht, denn erst vor Weihnachten gab es eine Sitzung, bei der auch das BIM und fünf Vertreter von der Asfinag dabei waren: „Wir wurden gebeten, der Asfinag noch etwas Zeit zu geben, denn das Projekt befindet sich noch nicht einmal in der Planung. Alles, was es bis jetzt gibt, ist ein Strich auf der Landkarte, wo die Autobahn ungefähr verlaufen soll.“

Und solange noch nichts Konkretes vorliegt, könne man noch nicht dagegen sein.